

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 27

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die SELBSTE Seite



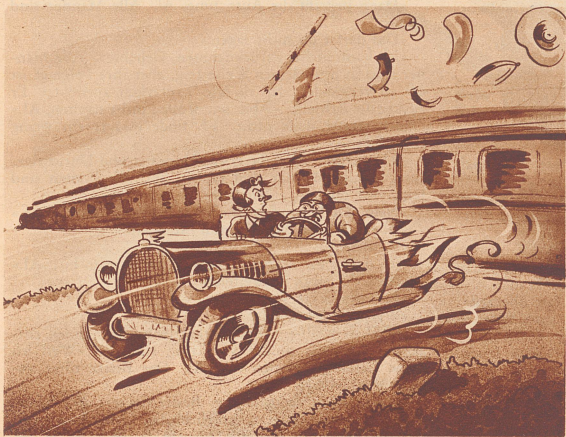
Lärmfreie Woche in Zürich
 «Ein halbes Dutzend, Kragenweite 42 — — —
 und was machen Sie heute Abend, pst, pst...»
 (Koralie)

Sie: «Wenn ich einen Mann nicht leiden kann und er fragt mich, wo ich wohne, dann sage ich immer: draußen in der Vorstadt.»
 Er: «Ausgezeichnet, Fräulein Ellinson, ausgezeichnet! Aber wo wohnen Sie nun wirklich?»
 Sie: «Draußen in der Vorstadt, Herr Short.»



Der gute Witz

Zeichnung Rewald



«So, mein Lieber, dein Herzenswunsch ist erfüllt!
 Jetzt hast du endlich deinen kleinen Zweisitzer!!»

«Gestern war ich bei Müllers — da redete man über dich und behauptete, du wärest ein Esel...»
 «Und was hast du gesagt?»
 «Ich verteidigte dich natürlich und sagte, daß man die Menschen nie nach ihrem Aeußeren beurteilen solle...»

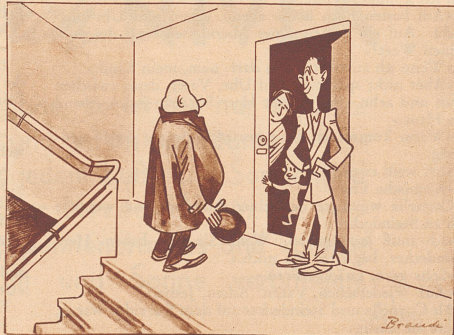
Klient: «Ich habe Ihnen den ganzen Sachverhalt erzählt. Sind Sie unter diesen Umständen der Meinung, daß ich den ganzen Prozeß gewinne?»
 Rechtsanwalt: «Darauf können Sie mit Bestimmtheit rechnen.»
 Klient: «Dann lasse ich die Klage lieber. Ich habe Ihnen die Sache meines Gegners erzählt.»



«So, du bisch am Sunntig mit der Louise usgange, das hät allwäg en schöne Huje Gäld koscht!»
 «Vierehalb Franke!»
 «Was, nöd meh?»
 «Sie hät nöd meh bi sich gha!!»

Bei einer Tafel stieß ein Diener einen eitlen Herrn mit einer Fleischplatte. «Ochse!» rief der Gast wütend, worauf der Diener ruhig antwortete:
 «Verzeihen Sie, es kann ja wohl einmal vorkommen, daß einer den anderen stößt!»

«Ich habe meinem Bruder zum Geburtstag ein Meer-schweinchen geschenkt.»
 «Das sieht dir ähnlich!»
 «Was — hast du es denn gesehen?»



Vorgebeugt. «Lieber Freund, ich komme heute zu dir, weil ich viel Geld verloren habe!»
 «Tut mir leid! Ich habe doch kein Finanzbüro!»

Vater: «Siehst du, Fritz, ich habe nie gelogen, als ich ein Junge war.»
 Fritz: «Wann hast du denn damit angefangen, Papa?»

Nachruf unter Zoologen. Und so bildet diese winzige Laus sozusagen den Schlüsselstein der gewaltigen Kopfarbeit unseres Kollegen.

«Du bist doch wirklich ein unordentliches Mädchen. Neulich hattest du ein Loch im Strumpf, und heute ist schon wieder eins drin.»
 «Aber Tante, das ist doch dasselbe.»